

Bücher

Eine gute Partie - ein indischer Unterhaltungsroman
Vikram Seth, Eine gute Partie, Roman, Aus dem Englischen von Anette Grube.

Hoffmann und Campe, Hamburg 1995, 1424 Seiten, 68 DM

Kaum ein Roman eines indischen Autors hat in der internationalen Öffentlichkeit bereits vor seinem Erscheinen solche Aufmerksamkeit erregt wie Vikram Seths "A Suitable Boy", der 1993 im englischen Original veröffentlicht wurde. Es gab nicht nur mannigfaltige ideelle Vorschußlorbeeren, sondern für die englische und die US-Ausgabe ein Vorabhonorar von etwa einer Million Dollar - und das für den ersten Roman Seths überhaupt. Allerdings hatte der in Oxford und Stanford ausgebildete Autor mit einem an Puschkins "Eugen Onegin" geschulten Versepos über San Franciscos Yuppie-Szene, vier Gedichtbänden und einem vielbeachteten China-Reisebuch seine Kreativität und Vielfalt bereits unter Beweis gestellt. Mit der nun bei Hoffmann und Campe erschienenen deutschen Fassung des Romans können sich die geeigneten LeserInnen nun ein eigenes Bild über Seths Monumentalwerk machen - entsprechende Ausdauer vorausgesetzt. Denn mehr als 1.400 eng bedruckte Seiten sind zu bewältigen.

Immerhin sind es unterhaltsame Seiten, auf denen die verwitwete Rupa Mehra "eine gute Partie" für ihre Tochter Lata sucht, der rote Faden des Romans. Die Studentin Lata lebt in der fiktiven Universitätsstadt Brahmpur in der nordindischen Gangesebene, in der sich zu Beginn der 50er Jahre maßgeblich die Geschichte entwickelt. In doppeltem Sinne. Denn zum einen knüpft Rupa Mehra über Familienbanden Verbindungen zu potentiellen Heiratskandidaten und nimmt uns mit auf Reisen nach Kalkutta, Delhi und Kanpur. Zum anderen unternimmt Seth den Versuch, die Familiengeschichte der Mehras und ihrer über Ehen weit ausgedehnten Verwandten mit der Geschichte der großen indischen Familie unter einem Übervater Nehru, dem damaligen Premierminister, in Verbindung zu setzen. Ein mißlungener Versuch. Die Auftritte Nehrus bilden die peinlichsten Passagen in dem Roman, etwa als Seth den Blick in das Arbeitszimmer des charismatischen Politikers schweifen und ihn in einer stillen Stunde an seine verstorbene Frau denken läßt. "Sie hatten sehr jung geheiratet - waren von ihren Eltern verheiratet worden - , und er hatte sich erst gezwungen, sich für sie Zeit zu nehmen, als sie schon unheilbar krank war. ... Erst kurz bevor sie starb, war ihm klargeworden, wie sehr er sie liebte." Historie als "soap opera".

Was für Nehru gut war, kann für Lata nicht schlecht sein. Nach allerlei Verwicklungen heiratet sie den von ihrer Mutter avisierten Kandidaten, während sie auf ihre große Liebe freiwillig verzichtet. Der junge Moslem Kabir kann per se keine gute Partie für die aus einer hinduistischen Familie stammende Lata sein. Die Darstellung des Hindu-Moslem-Konflikts, der kurz nach der Teilung Britisch-Indiens mit ihren Massakern noch längst nicht bewältigt ist, und seiner politischen Instrumentalisierung gehört ohne Zweifel zu den Stärken des Romans und hat mit der Zerstörung der Moschee von Ayodhya eine Doppelung in der aktuellen indischen Realität gefunden. Viel zu kurz kommt dagegen die Darstellung des sozialen Sprengstoffs der

indischen Gesellschaft in den 50er Jahren wie heute. Zwar werden an einigen wenigen Stellen die Diskriminierung des Kastensystems sowie Elend und Unterdrückung der armen Landbevölkerung beschrieben, doch spielt der Roman fast ausschließlich im Milieu der nordindischen Oberschicht.

Vikram Seth soll intensiv für den Roman in Indien recherchiert haben: "Zwei Jahre lang durchstreifte er die Dörfer und Städte des Subkontinents, studierte die Lebensweise von Bauern und Bankiers, von Prostituierten und Priestern", heißt es in einer Verlagsmitteilung. Doch so vielfältig und lebendig kommt der Roman nicht daher. Es überwiegt das Angelesene über Politik und Gesellschaft jener Jahre, das oft recht schulmeisterlich präsentiert wird. Die Charaktere der Akteurinnen und Akteure bleiben merkwürdig blaß, sind lediglich holzschnittartig skizziert. Da gibt es reine Bösewichte á la JR Ewing und ewig gute Menschen wie Lata, ihre Mutter fungiert als permanente Nervensäge, der an sich sympathische Politiker Mahesh Kapoor bekommt regelmäßig einen Wutanfall, wenn er von seiner Frau gestört wird, sein etwas mißratener Sohn Maan wiederum ist entweder gelangweilt oder völlig aufbrausend. Die innere Entwicklung und Dramatik der Personen bleiben im Verborgenen. Am überzeugendsten ist noch die Beschreibung der Familie Chatterji in Kalkutta, deren Tochter der älteste Bruder Latas geheiratet hat. Eine moderne Intellektuellenfamilie, deren Mitglieder sich gegenseitig mit Zweizeilern verspotten, dabei Witz und Selbstironie beweisen. Die Frühstücksszenen mit der gesamten Familie lesen sich wie ein amüsanter Drehbuch für eine Vorabendserie in der ARD. Es mag sein, daß diese Szenen am gelungensten wirken, da sie seiner eigenen Biographie am nächsten sind: er ist in Kalkutta geboren, seine Mutter war Richterin wie Vater Chatterji.

Die "Times" hat Seths Roman als "das fruchtbarste und gewaltigste Epos der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts" bezeichnet. Dieses Lob ist aus inhaltlichen wie formalen Gründen nicht nachzuvollziehen. Sicherlich hat Seth seine Qualitäten, und seine bewußt unpräzise Schreibe läßt den Spannungsbogen nur selten abfallen. Doch insgesamt ist "Eine gute Partie" nicht mehr - aber auch nicht weniger - als ein gelungener Unterhaltungsroman, aus dem man über Indien mehr lernen kann als aus "Dallas" über Texas.

Frank Braßel

Black, Maggie, 1995: In the twilight zone. Child workers in the hotel, tourism and catering industry. Geneva: International Labour Office. ILO Child Labour collection.

Zu beziehen über: ILO Publications, International Labour Office, CH-1211 Geneva, 92 S., S.Fr. 15,-.

Allen Ferienreisenden sind sie wohlvertraut, die kleinen Blumenmädchen, Kofferträger, Souvenirhändler, "Guides", die Fremden beflissen ihre Dienste anbieten. Zwischen 13 und 19 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sollen weltweit in der Tourismusindustrie angestellt sein, schätzt das 'International Labour Office' (ILO) in Genf aufgrund einer neuen Studie, die sich erstmals eingehender diesem bislang wenig beachteten Bereich der Kinderar-

beit widmet. Nicht berücksichtigt in dieser Schätzung sind die unzähligen Kinder und Jugendlichen, die im informellen Sektor in irgendeiner Weise mit dem Fremdenverkehr zu tun haben. Denn die Beschäftigungslage im breit gefächerten Tourismusbereich läßt sich nur schwer erfassen und Kinderarbeit ist zudem in den meisten Ländern illegal. Sicher ist, daß der weltweit rapid expandierende Tourismus eine ganze Palette von schlecht bezahlten, schlecht qualifizierten und schlecht geschützten Arbeitsplätzen oft am Rande der Legalität anbietet, die - je nach Land und kulturellem Kontext - mehrheitlich mit (jungen) Frauen und minderjährigen Jungen und Mädchen besetzt werden. Die Dienstbotenverhältnisse sind oft mit sexueller Ausbeutung verbunden.

Abgestützt auf vier Fallstudien (Kenya, Mexiko, Philippinen Sri Lanka) sowie die Ergebnisse von zwei der wenigen Untersuchungen über Kinderarbeit in Hotellerie und Gastgewerbe in Nepal und Indien zeigt der ILO-Bericht, daß materielle Not, oft verursacht durch Landflucht und Strukturpassungsprogramme des 'Internationalen Währungsfonds' (IWF), die überwiegende Mehrzahl der Minderjährigen zur Arbeit im Tourismus treibt ('push-Faktor'). Doch kann eine Arbeit im Tourismus (sogar in der Prostitution) - je nach Alter, Geschlecht und kulturellem Hintergrund - auch erhebliche Attraktivität ('pull'-Faktoren) für die Kinder und Jugendlichen aufweisen. Für westliche Maßstäbe äußerst ausbeuterische Verhältnisse bezüglich Arbeitszeiten und -bedingungen werden zum Teil von den Kindern nicht als solche empfunden. Jedenfalls warnt der ILO-Bericht davor, mit westlicher Entrüstung an eine Kampagne gegen die Kinderarbeit im Tourismus zu gehen, ohne die jeweiligen individuellen Vorstellungen und Karrierepläne der Betroffenen und deren spezifischen sozio-kulturellen Hintergrund zu berücksichtigen. Um Kinderarbeit im Tourismus wirksam zu bekämpfen, sind noch mehr Fallstudien und differenzierte Untersuchungen über die vielfältigen Arbeits- und Lebenssituationen erforderlich. Darauf aufbauend sieht die Internationale Arbeitsorganisation ein gezieltes Lobbying bei den Leistungsträgern im Tourismus (Hotellerie, Gastgewerbe, Reisebranche), aber auch Öffentlichkeitsarbeit bei den Reisenden selbst vor.

Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Basel

Rahmat Karim Baig, 1994: Hindu Kush Study Series, Volume One, Peshawar.

Rahmat Printing Press. 153 pp. Pak. Rs. 200,-

In diesem Buch werden Beiträge zur "2nd International Hindukush Cultural Conference" vom September 1990 zusammengefaßt, die ursprünglich auf Urdu oder auf Khowar, einer der lokalen Sprachen in Chitral, gehalten wurden. Der Verfasser kommt damit zum einem dem Wunsch vieler westlicher Teilnehmer dieser Veranstaltung nach. Darüber hinaus will er die bisherige Konzentration der Forschungsarbeiten und Berichterstattung auf die Kalash in Südchitral um die Darstellung der Kho-Kultur im übrigen Chitral sowie jenseits des Shandur Passes in Ghizer und Yasin ergänzen. Entsprechend den damaligen Vorträgen umfaßt dieser Band Aspekte der Geschichte, Literatur und Folklore sowie der physischen Umwelt der Kho-Sprecher. Je ein Kapitel zu den Kalash sowie zum Berg- und Trekkingtourismus im Hindukusch runden das Buch ab. Diese Beiträge entstanden überwiegend im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit des Kulturver-

eins 'Anjuman-e-Taraqqi-e-Khowar' in Chitral. Vielfach sind dies die ersten englischsprachigen Übersetzungen der meist nur mündlich überlieferten Erzählungen oder aber Ergänzungen aus der "Insider-Perspektive" zu wissenschaftlichen Arbeiten ausländischer Forscher. Dieses Buch ist jedem Hindukusch-Reisenden zu empfehlen. In Deutschland wird es nicht vertrieben, ist aber in Chitral sowie in Gilgit in verschiedenen Buchläden und Hotels erhältlich.

Jürgen Clemens

The Northern Area of Pakistan. Physical and Human Geography Map/Atlas. Prepared by Manzoom Ali. Gilgit, 1995. Pak.Rs. 235,-

Diese Übersichtskarte im Maßstab 1:500.000 stellt die sogenannten "Northern Areas" von Pakistan mit ihren Anteilen am Hindukusch, Karakorum und Nordwest-Himalaya dar. Sie ist für Touristen die derzeit wohl beste Kartendarstellung dieser Region, nachdem die amtlichen topographischen Übersichtskarten im selben Maßstab nicht mehr für alle Teilgebiete erhältlich sind. Zahlreiche Nebenkärtchen und Tabellen geben zusätzliche Informationen beispielsweise zu Geologie und Klima, Geschichte und Bevölkerung, sowie praktische Reisehinweise und Tips zu Trekkingrouten. Für eine genauere Reiseplanung, vor allem bei Trekkingtouren, sind aber "westliche" Karten im Maßstab von etwa 1:250.000 mit einer detaillierteren Geländedarstellung zu empfehlen. Diese sind aber nicht in Pakistan erhältlich. Diese Karte kann eine sinnvolle Ergänzung zu einem Reiseführer sein und ist in Buchläden in Gilgit sowie in Islamabad erhältlich.

Jürgen Clemens

Stellrecht, I. (Ed.), 1995: Problems of Comparative High Mountain Research with Regard to the Karakorum. Pak-German Workshop, Tübingen, October 1992.

Tübingen: Pak-German Research Project, Culture Area Karakorum. (= Occasional Papers, 2). 219 pp.

Dieser Sammelband faßt 18 Beiträge aus Forschungsprojekten pakistanischer und deutscher Teilnehmer des, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten, Schwerpunktprogramms "Kulturraum Karakorum" zusammen. Die einzelnen Referate spiegeln die thematische Bandbreite dieses multidisziplinären Vorhabens wider. Zu beziehen ist diese Publikation über das Institut für Völkerkunde, Universität Tübingen, Schloss, 72070 Tübingen.

Thomas Hoffmann

**"Migration und Entwicklung
am Beispiel des Solu-Khumbu-Distrikts, Ost-Nepal"**

Saarbrücken/Fort Lauderdale 1995, Verlag für Entwicklungspolitik, Breitenbach; Freiburger Studien zur Geographischen Entwicklungsforschung Band 10

Die Publikation kann über das Südasien-Büro zum Preis von DM 43,- inkl. Porto- und Verpackungspauschale bezogen werden.